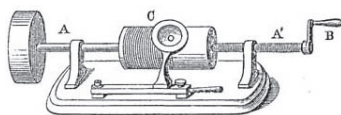


Geschichte der Filmmusik

Auch eine Geschichte der Filmmusik lässt sich aus vielen Perspektiven erzählen, z.B. aus gesellschaftspolitischer, technischer, künstlerischer, ökonomischer Perspektive usw. Aus gesellschaftspolitischer Sicht war Kunstmusik z.B. bei Hofe im 18. Jahrhundert eine Sache der Reichen, die es sich leisten konnten, Musiker anzustellen und zu bezahlen.



Aus technischer Sicht beginnt eine neue Entwicklung mit der Erfindung des Phonographen (1877), der die Aufnahme und Wiedergabe von Schall auf akustisch-mechanische Weise ermöglichte. Thomas A. Edisons Erfindung (links im Bild) demokratisierte in gewisser Weise das Musikhören, denn alle, die sich einen Phonographen leisten konnten, waren nun in der Lage, Musik auch im eigenen Wohnzimmer zu hören, so wie du heute Musik in deinem Zimmer und mit dem Handy sogar unterwegs hören kannst.

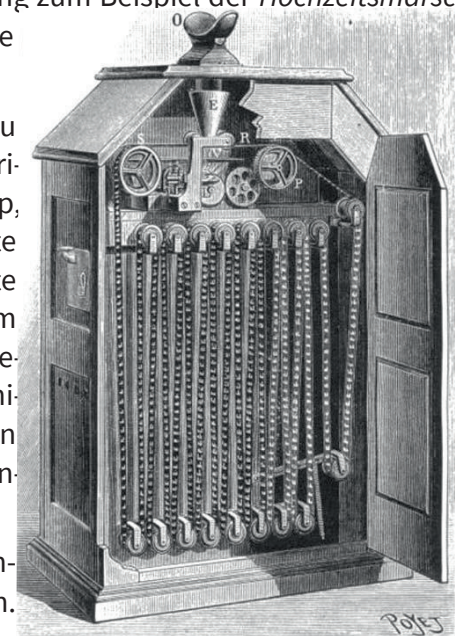


Phonograph

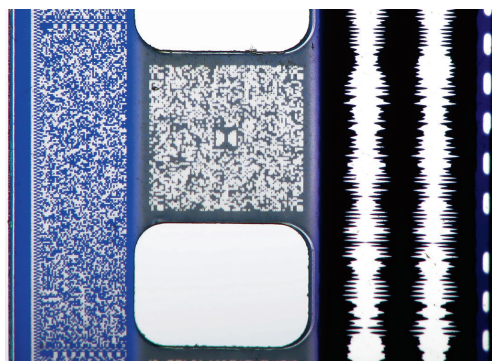
einer Liebesszene der dritte *Liebestraum* von Franz Liszt.

Schon vor 1900 gab es technische Bemühungen, Film und Ton zu kombinieren. William Dickson, ein Chefsingenieur Edisons, experimentierte hierzu mit dem Phonographen und dem Kinetoskop, doch seine Versuche blieben erfolglos. Erst das 1926 eingeführte Vitaphone-Verfahren, bei dem eine der Filmlänge angepasste Schallplatte parallel zum Film abgespielt wurde, verhalf dem Tonfilm 1927 mit *The Jazz Singer* zum Durchbruch. Doch bei diesem sogenannten Sound-on-Disk-Verfahren blieb die Synchronisierung von Ton und Bild fehleranfällig und alle mechanischen Lösungen des Problems führten letztlich zu keinem befriedigenden Ergebnis.

Bereits 1922 konnte der erste Film mit integrierter Lichttonspur in den Berliner Alhambra-Lichtspielen aufgeführt werden. Beim Lichttonverfahren befindet sich neben der Bildspur eine Tonspur, die belichtet, auf eine Fozelle übertragen und in elektrische Spannung umgewandelt wird. Das elektrische Signal lässt sich verstärken und über

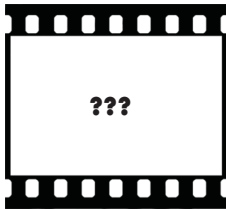


Kinetoskop

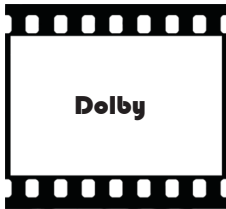


Lautsprecher hörbar machen. Dadurch, dass sich Bild- und Tonspur nun auf demselben Medium befanden, wurde das Problem der Synchronisierung (nach Bewältigung einiger kleinerer Probleme) gelöst. Das Lichttonverfahren begründete das Zeitalter des Sound-on-Film-Verfahrens.

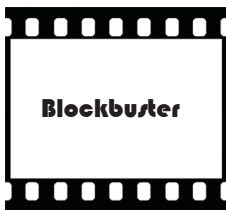
Die Einführung des Tonfilms revolutionierte die Filmbranche, denn die Musikproduktion verlagerte sich von den Lichtspielhäusern in die Studios. Die Verantwortung für die Musikqualität, die bei einer Stummfilmaufführung vom Aufführungsort und den dort beschäftigten Musikerinnen und Musikern abhängig war, lag nun in der Verantwortung der Studios und in der Folge dessen entwickelten sich in Amerika riesige Filmfabriken mit großen Hallen, in denen Orchestermusik zum Film aufgenommen werden konnte. Die Zeit zwischen 1930 und 1945 gilt als die goldene Zeit der Hollywood-Filmmusik. Zu den großen Filmkomponisten vor dem Zweiten Weltkrieg zählten auch viele emigrierte Komponisten der europäisch-romantischen Orchestertradition wie zum Beispiel Max Steiner, der die Filmmusik zu *King Kong und die weiße Frau* (USA 1933) komponierte, oder Erich Wolfgang Korngold, der *Die Abenteuer des Robin Hood* (USA 1938) vertonte.



Vor dem Zweiten Weltkrieg gab es auch Bereiche, in denen Filmmusik nicht dem großen Hollywood-Orchestersound verpflichtet war. Und in den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg änderte sich für die Filmmusik vieles...



Die technischen Entwicklungen verbesserten den Filmtone beständig. Die wichtigsten Entwicklungsschritte nach Einführung des Lichttons sind mit den Begriffen Dolby, Dolby-Digital (eingeführt 1992 mit *Batman Returns*), Digital-Theater-System (DTS, eingeführt 1993 mit *Jurassic Park*) und Sony Dynamic Digital Sound (SDDS) verbunden.



Seit den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts haben wir uns für Blockbuster-Produktionen wieder an große Orchesterkompositionen gewöhnt. Filmkomponisten wie z.B. Ennio Morricone, John Williams, Howard Shore, James Newton Howard, James Horner, Hans Zimmer u.a. sind durch ihre Filmkompositionen weltberühmt geworden.



Im 21. Jahrhundert sind die Möglichkeiten, Filmmusik im Computer zu produzieren, immer besser geworden. Moderne Sound-Libraries klingen dabei teilweise schon so echt, dass – wenn überhaupt – nur noch Profis einen Unterschied zu einer live eingespielten Musik erkennen können.

AUFGABEN, die zweite...

Take 1: Informiert euch bei YouTube darüber, was eine ›Kinoorgel‹ ist. Weitere Informationen dazu findet ihr bei Wikipedia.

Take 2: Recherchiere die Begriffe Dolby, Dolby Digital, DTS und SDDS und erkläre, welche Neuerungen sich dahinter verbergen.

Take 3: Recherchiere für die genannten Komponisten jeweils drei Filme mit ihrer Musik.

Take 4: Nenne drei Firmen, die Soundlibraries herstellen, und suche Sound-Beispiele für Libraries.

